

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Hermann Stenger	5
-----------------------------	---

JOSEF PARSTORFER

SPEZIFISCHE MÖGLICHKEITEN DER KIRCHLICHEN INTERNATE IN DER MODERNEN GESELLSCHAFT	7
I. Die Situation der Jugend	9
II. Soziale Teilstrukturen in universalistisch geregelten Gesellschaftsformen	15
III. Notwendigkeit eines Systems von Erziehung und Bildung, das der Situation der Jugend und der demokratischen Gesellschaftsform angemessen ist	17
IV. Dem kirchlichen Internat eigene Möglichkeiten des Geleites junger Menschen in der modernen Gesellschaft	18
1. <i>Förderung der Bildungschancen</i>	18
2. <i>Sozialisationshilfen</i>	25
3. <i>Die Ermöglichung des Besuches freier Schulen</i>	31
4. <i>Wechselseitige Ergänzung und fruchtbare Spannung von schulischer und außerschulischer Erziehung und Bildung</i>	32
5. <i>Die Erfahrung konkreter religiöser Lebensformen</i>	42

6. Bereitstellung eines pädagogisch begleiteten freien Raumes	45
7. Elternbildung	47
V. Voraussetzungen für die Verwirklichung der spezifischen Möglichkeiten des kirchlichen Internates	48
Anhang: Mitverantwortung im Internat	51
Das Wagnis der Mitverantwortung	53
Weckung und Festigung des Selbst	55
Erschließung eines eigenen Verhältnisses zur Wirklichkeit	59
Erfahrung persönlicher Verantwortung	62
Voraussetzung der Mitverantwortung im Internat	63
Grenzen der Mitverantwortung im Internat	65
Anmerkungen	67

HERMANN STENGER

PERSPEKTIVEN GESCHLECHTLICHER ERZIEHUNG	73
A. SOZIOLOGISCH-KULTURELLE ASPEKTE	74
I. Gesellschaftsstruktur und Geschlechtsverhalten	74
1. Ursachen und Faktoren der Empfängnisregelung	75
2. Rollen und Einstellungen bei Mann und Frau	77
a. »Gleichrangige Gefährtenschaft«	77
b. Liebesheirat und Scheidungsmöglichkeit	79
II. Bemerkungen zum Normenproblem	80
B. BIOLOGISCH-PHYSIOLOGISCHE ASPEKTE	84
I. Das Phänomen der Akzeleration	84
II. Das Erleben der eingetretenen Funktionsreife	87

C. PSYCHOLOGISCH-PSYCHOANALYTISCHE ASPEKTE	89
I. Die affektive Vorgeschichte in der Kindheit	89
1. Die Rede von der ›oralen Phase‹	90
2. Die Rede von der ›analen Phase‹	92
3. Die Rede von der ›phallischen Phase‹	93
a. Charakterisierung der ›phallischen Phase‹	94
b. Der sog. Ödipuskomplex	95
c. Der sog. Kastrations- und Männlichkeitskomplex	99
Anhang: Bemerkungen zur geschlechtlichen Erziehung im Kleinkindalter	104
4. Die Rede von der ›Latenzzeit‹	106
II. Die sexuelle Situation im Jugendalter	108
1. Überblick über die Situation in Pubertät und Adoleszenz	108
a. Die Sexualität in der Pubertät	108
b. Die Sexualität in der Adoleszenz	111
2. Ambivalente Entwicklungsschritte	113
a. Die sog. Selbstbefriedigung	114
b. Die Entwicklungshomosexualität	116
c. Ausdrucksformen vorehelichen Geschlechtslebens	118
D. PÄDAGOGISCH-SEELSORGERLICHE ASPEKTE	121
I. Ermöglichung kultivierten Geschlechtsverhaltens	121
1. Zwei Mißverständnisse	121
2. Medien der Geschlechterziehung	123
3. Das Ziel der geschlechtlichen Erziehung	130
II. Pastoraltheologische Überlegungen	133
1. Naturgemäßes geschlechtliches Verhalten	133
2. Vom statischen zum dynamischen Denken	134
3. Die Frage nach den Normen	135
Abschließende Bemerkungen zur Person des Erziehers und des Seelsorgers	137

1. <i>Die konkrete Situation des Erziehers und Seelsorgers</i>	137
2. <i>Das grundlegende Verhalten des Erziehers und Seelsorgers</i>	138
Anmerkungen	140
Literaturverzeichnis	143

JOHANNES GRÜNDEL

MORALTHEOLOGISCHE THESEN ZUR GESCHLECHTLICHEN ERZIEHUNG	145
--	-----

KLAUS DOPPLER

ÜBER DIE SELBSTERZIEHUNG DER ERZIEHER Ein Beitrag zur Psychohygiene des Erziehers	155
I. Die heutige Situation im erzieherischen Feld	157
1. <i>Der beherrschende Einfluß der Jugend auf die Gesamtgesellschaft</i>	157
2. <i>Die Verarbeitung dieser Erfahrungen auf seiten der Heranwachsenden</i>	161
3. <i>Die Verarbeitung dieser Erfahrungen auf seiten der Erwachsenen</i>	165
4. <i>Die durch die neue Situation hervorgerufene Identitätskrise des Erziehers</i>	167
5. <i>Erziehung als »dialektische Funktion«</i>	169

II. Über die Hintergründe einiger Verhaltensweisen des Erziehers und ihre Auswirkungen	I
1. Narzisstische Haltungen beziehungsweise Wünsche des Erziehers im engen Sinn	I
a. Der Schüler als Abbild dessen, was man selbst ist	I
b. Der Schüler als Ersatz des idealen Selbst	I
c. Der Schüler als »Sündenbock«	I
2. Narzisstische Verhaltensweisen des Erziehers im weiteren Sinn	I
(a) Die »Adoption« des Schülers durch den Erzieher	I
(b) Das Weiterleben im anderen	I
(c) Narzisstische Auslegung des Zärtlichkeitsangebotes der Schüler durch den Erzieher	I
(d) Latente Homosexualität des Erziehers	I
3. Die Schüler als Opfer »unbewußter Personenverwechslung« (Zulliger)	I
4. Sadismus und Masochismus im erzieherischen Verhalten	I